

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Einzelpreis 20 Pfennig  
monatlicher Bezugspreis  
durch Träger 1.50 RM.  
durch die Post 1.74 RM.  
Anzeigenpreise: Gesamt-  
ausgabe 1.20 RM., Kreis-  
ausgabe 0.40 RM., je nach  
Chiffregebühr 1.- RM.  
Erscheinungstage:  
Dienstag und Freitag

CT BHg MR Ho Tb

2. Jahrgang

Freitag, den 10. Mai 1946

Nummer 37

## Demokratie

### Das französische Referendum

Die französische Nation hat am letzten Sonntag den von der verfassunggebenden Versammlung angenommenen Verfassungsentwurf mit 10 gegen 9 Millionen Stimmen verworfen. Worin liegt die Bedeutung dieser Entscheidung?

Um sie zu erfassen, erinnere man sich an das vergangene Jahrzehnt der nationalistischen Herrschaft in Deutschland. Als die NSDAP durch Propaganda, Terror und Fälschung eine Mehrheit im Reichstag erreicht hatte, hat sie die Weimarer Verfassung stillschweigend ignoriert und sich nicht einmal die Mühe genommen, eine neue Verfassung aufzustellen. Die französische Völkerei hat in mühsamer Kleinarbeit während sechs Monaten eine neue Verfassung ausgearbeitet; sie hat sie dann in der verfassunggebenden Versammlung beraten lassen und eine deutliche Mehrheit dafür erhalten; und hat sie zu guter Letzt dem ganzen Volke zur Begutachtung und endgültigen Entscheidung vorgelegt. Das ist Demokratie; das ist eine Verfassungsänderung ohne Volksbefragung in Frankreich unmöglich ist.

Wieder haben die französischen Vorkriegsparteien eine Verfassung des Regierungsoffiziums um sieben Monate (bis zur neuen Entscheidung) auf sich genommen, als daß sie das grundsätzliche Bekenntnis zur Demokratie geäußert hätten. In Frankreich gibt es keine Parteidiktatur und keine Regierungsdiktatur, selbst wenn eine Partei oder eine Parteikonstellation die Mehrheit im Parlament hat.

Inwiefern hat die französische Regierungsmehrheit und haben die sie tragenden Parteien, die Sozialisten und die so oft als „diktatorisch“ verurteilten Kommunisten, ihre demokratische Feuerprobe bestanden, auch wenn die Volksabstimmung nun anders entschieden hat als man gemahnt hätte.

### Die Gewerkschaften

Die französische Vermutung in der Befehlszone erlikt ihre Hauptaufgabe darin, in Deutschland der Demokratie zum Durchbruch zu verhelfen. Neben der allmählichen Wiederbelebung der politischen Parteien ist ihr dabei der Wiederaufbau eines freien Gewerkschaftswesens von besonderer Wichtigkeit.

Es geht nicht um das Prinzip völliger Freiheit des Einzelnen, denn es überläßt bleibt, eine Gewerkschaft beizutreten oder aus ihr auszutreten. Die Gewerkschaften haben in deutschen Organisationsformen die beruflichen Interessen ihrer Mitglieder wahrzunehmen; ihre Führer werden nach dem demokratischen Prinzip frei gewählt, müssen aber mindestens 30 Jahre alt sein; die politische Richtung — christlich, sozialdemokratisch oder kommunistisch —, nach der die Gewerkschaften früher einmal zu ihrem Unheil gespalten waren, spielt in dem neuen Gewerkschaften keine Rolle.

Die Gewerkschaften sind dazu bestimmt, eine Schule der Demokratie für den deutschen Arbeiter zu werden. Auch er muß, zweimal nach dem zwölf Jahren Hitlerismus, die Demokratie erst lernen. Dabei ist jene vorläufige Bekämpfung des Aufgabenbereichs der Gewerkschaften eher nützlich als hinderlich. Und die parteipolitische Neutralität der Gewerkschaften ist ein Segen und eine große Hilfe bei dem zu leistenden Erziehungsmerkmal. Die Gewerkschaften haben das Recht, sich am Ort fasteländig zusammenzuschließen. Solche Verbände können dann gemeinsame rechtliche und soziale Ziele verfolgen. Sie können zu Reizmitteln einer Einheit der Arbeiterschaft werden, die auf rein politischem Gebiet leider vorläufig nicht zu beobachten ist. Sie sind dazu bestimmt, als Platzhähnen eines antifaunistischen und antimilitaristischen Geistes zu wirken, wie er in der Gewerkschaftsbewegung auch früher schon seine Heimstätte gehabt hat.

Die Gewerkschaften sind heute diejenige Organisation in Deutschland, der das für ganz Deutschland so nötige internationale Vertrauen am ersten und reichhaltigsten entgegengebracht werden ist. Sie sollen das „Gerüst eines demokratischen Deutschlands“ werden, wie Eilben Hillmann beim Besuch des Weltgewerkschaftsbundes gesagt hat.

In der französischen Zone sind bis jetzt 163 örtliche Gewerkschaften genehmigt und 330 in Vorbereitung. Am weitesten in der Entwicklung ist dabei Baden mit 88 (in Vorbereitung 151); dann kommt die Pfalz mit 45 (75), Württemberg mit 19 (81), das Saargebiet mit 8 (8), das Rheinland mit 3 (15).

## Kleine Weltchronik

Als amerikanischer Vertreter beim Vatikan in Wien Tausler in Rom eingetroffen.

Das britische Unterhaus hat das Gesetz über die Verhaftung des Autors des 11. Septembers mit 126 Stimmen angenommen.

Estland ist zu einem Staatsbesuch nach Holland gefahren.

In Prag ist gestern ein allmählicher Kongress zusammengetreten, zu dem Vertreter von Rumänien, Polen, Jugoslawien und Bulgarien erschienen sind.

Die britischen Truppen werden erst nach der Volksabstimmung über die Staatsform aus Griechenland zurückgezogen werden.

Der Kaiser von Äthiopien ist in seine Residenzstadt Addis Ababa zurückgekehrt.

Die beiden frontierenden Gruppen in Iran, die kurdische Nationalregierung und die demokratische Regierung von Moschid, haben ein Freundschaftsabkommen geschlossen.

Der Sozialist Katsujima verläßt eine japanische Regierung zu bilden.

Das japanische Parlament ist einberufen worden.

Die holländische Kammer hat beschlossen, in Java die Republik auszurufen.

## Kabinet Gouin bleibt im Amt

### Die französische Regierungskoalition bleibt beieinander

Nach dem Ausfall des französischen Referendums vom 3. Mai hätte man aus formal-demokratischen Gründen einen Rücktritt des Ministeriums erwarten können. Es ist ein Beweis für die Kraft des demokratischen Gedankens in Frankreich, daß diese außenpolitisch unerwünschte politische Entscheidung von den Verantwortlichen vermieden worden ist. Der Außenminister Bidault als Führer der MRP hat den Ministerpräsidenten aufgefordert, im Amt zu bleiben; ein Minister hat darauf einstimmig entschieden, daß die bisherige Zusammenfassung der Drei-Parteien-Regierung beibehalten werden soll. Auch die Kommunisten haben in einem Manifest verkündet, daß sie nicht etwa beabsichtigen, sich in die Opposition zurückzuziehen, sondern den Kontakt nicht nur mit den Sozialisten, sondern auch mit der MRP aufrechterhalten wollen.

Nach dem vorläufigen Verfassungsgesetz vom 21. Oktober 1945, das jetzt weiter in Kraft ist, wäre im Fall einer Annahme des Referendums am 2. Juni die endgültige Nationalversammlung für fünf Jahre gewählt worden. Nunmehr wird am 2. Juni auf sieben Monate eine neue verfassunggebende Versammlung gewählt. Sie wird sich bemühen, eine neue Verfassung auszuarbeiten, die

## Die Engländer räumen Ägypten

Im britischen Unterhaus hat es eine fünfzehnjährige Debatte gegeben über den Vorstoß der Regierung, sämtliche Truppen aus Ägypten abzuziehen. Er ist mit 327 gegen 158 Stimmen angenommen worden.

Die Opposition unter Churchill und Eden hat sich sofort gegen diesen historischen bedeutsamen Schritt gewandt. Ägypten sei noch nicht stark genug, den Schwere des Sozialismus zu übernehmen. Demgegenüber erklärte Attlee, für diesen Schritt werde England künftig gemeinsam mit Ägypten tätig sein. Man müsse Ägypten bemerken, daß man ihm die längst verpöbte Freiheit jetzt auch wirklich geben wolle. Nur so könne man, schreibt „Daily Herald“, die Vorwürfe der amerikanischen Nationalisten, der Kommunisten und der Moskau-Regierung entkräften, die behaupten, England betreibe auch weiterhin eine imperialistische Politik.

London. Premierminister Attlee erklärte im Unterhaus zum Beschluß der Regierung, die Truppen aus Ägypten zurückzuziehen, die Frage sei mit den Generalstabsoffizieren und den Premierministern der Dominien erörtert worden. Alle seien einmütig der Ansicht gewesen, daß dies die beste Lösung sei. Großbritannien ziehe auf den Abschluß

### Siebenbürgen wieder rumänisch

Der Biererrat in Paris (die Außenministerkonferenz) hat sich über die italienischen Fragen nicht einigen können. Rotationsmodell Triest an Jugoslawien geben und dafür Italien territoriale Entschädigungen zuzahlen. Aber England hat den Entschluß in Ägypten versprochen, daß sie nie mehr italienisch werden sollen. Schließlich beschloß der Biererrat, die Sache mit Italien vorläufig fallen zu lassen und sich mit dem Balkanproblem zu beschäftigen. Es handelt sich um den Friedensvertrag mit Rumänien und mit Bulgarien; ferner um Ungarn.

Ueber die rumänische Grenze ist noch eine Heberentscheidung erfolgt worden. Rumänien erhält von Ungarn den Teil von Siebenbürgen zurück, der diesem 1940 durch Schiedspruch zugesprochen ist. Es gilt wieder die alte Grenze vom 1. Januar 1938.

Ueber die freie Donauschiffahrt, die ungarischen Reparationen und die bulgarisch-griechische Grenze ist es zu keiner Entscheidung gekommen.

Paris. Der Biererrat hat für Bulgarien die Grenzen von 1938 angenommen; doch soll der 1940 von Rumänien abgetretene Teil der Dobrußja bulgarisch bleiben.

Paris. Die Pariser Außenministerkonferenz wird voraussichtlich Ende dieser Woche geschlossen werden und die unerledigten Punkte ihrer Tagesordnung der Friedenskonferenz zuzuschicken, die am 15. Juni beginnen soll.

Paris. Nach französischer Auffassung ist der Vorschlag von Barnes zur Abrüstung Deutschlands innerhalb 25 Jahren (vgl. Nr. 35) interessant, aber nicht ausreichend. Frankreich bezieht auf der Internationalisierung des Ruhrgebietes und einer langfristigen Besetzung des Rheinlands.

### Arbeiter-Solidarität

Die schwedischen Gewerkschaften und die schwedische sozialdemokratische Partei haben einen Beweis der Verbundenheit mit den deutschen Arbeitern und den deutschen Gewerkschaften geliefert. Da sich beim Bezug von Elektromaterial Schwierigkeiten ergaben, wurde von schwedischen Unternehmern geplant, diese Materialien in Schweden selbst herzustellen. Die sozialdemokratische Partei lehnte die Neugründung solcher Elektrowerksstoffe ab, da durch sie die Lage der deutschen Arbeiter nur noch erschwert würde. Infolge des Widerstandes konnte die Neugründung nicht durchgeführt werden.

### Heute zum erstenmal

## DIE WELT DER FRAU

## Ruf an die Frauen

Von Betty Bänder-Asch

In der „Menschlichen Komödie“ von William Saroyan, dem amerikanischen Roman voll Gläubigen an die Güte des Menschen, wird von einem Knaben der Ruf ausgestoßen: „Hört auf zu töten! Plant Bäume!“

Dieser Ruf ist im weitesten Sinne ein Aufruf, ein Aufruf eines Kindes an die Eltern, an die Mütter. Ist er nicht tief berühmend, am meisten für die Frauen, die dazu berufen sind, die Heiligkeit des Lebens zu schützen?

Viele dringende Rufe und Aufforderungen sind schon an die Frauen ergangen. Können sie immer nur klagen, nur weinen, nur Schmerzen tragen? Es ist in ihre Hand gelegt, gegen Gewalt und Krieg zu kämpfen, für Verständigung und Frieden einzutreten.

Bereits 1915, in der Vermirung des ersten Krieges, waren es einige Frauen der verschiedenen neutralen und kriegführenden Staaten, die sich über alles feindselige hinweg in Haag zusammenfanden, um zu beraten, was man tun könne, um diesem Kriegswahnsinn Einhalt zu tun und neue Wege zu suchen. Wohl nannte man sie Vaterlandsvorwörter, aber sie waren überzeugt, und jeder Tag zeigte es ihnen von neuem, daß sie auf dem rechten Wege waren: ihre ganze Kraft einzusetzen, über alle enge Nationalität hinweg, Lösungen zu suchen, um aus diesem Chaos herauszukommen, um große, über das Vaterland hinausgehende Menschheitsziele zu erstreben. Diese mutigen Frauen gründeten die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, der 27 Länder angeschlossen sind, Orient und Ostindien.

Nach dem ersten Weltkrieg hat die Frauenliga ihre umfassende Tätigkeit wieder aufgenommen, nicht nur mit warmem Herzen, sondern mit klarem Kopf: in der Gegenwart, daß erst einmal die Ursachen zu Konflikten und Kriegen erörtert und dann bekämpft werden müssen. Unsere Frauen studieren auf dem Balkan, in China, in Indien und anderen Ländern Monate und Jahre lang die Ursachen, die gerade dort zu Verwüstungen führten. Die Forderungen, die dann auf Grund weiterer Forschungen auch von bedeutenden Männern der Wissenschaft gestellt wurden, waren: totale und allgemeine Abrüstung, allen Propagandakampagnen in der Kriegsinstrumente und den mit ihr Hand in Hand arbeitenden Interessenten, wie einem Teil der Presse und ihrer Beziehung zum Volk. Solange es eine Kriegsindustrie gibt, solange es eine Kriegsausbildung gibt, wird der Krieg und Gewalt nicht aus den Büchern und aus ihren Schulen verschwinden.

Aber vor allem waren es auch die großen und menschlichen Fragen der Wirtschaftspolitik und sozialen Zusammenhänge, die so häufig Anlaß zu Kriegen gegeben haben, die in den Arbeitskommissionen und auf den Kongressen, sowie auf den internationalen Sommerkursen studiert wurden. Die Ergebnisse wurden dann weitergetragen und fruchtbringend gemacht.

1933 wurde die Frauenliga vom Naziregime hart verfolgt. Die führenden Frauen gingen ins Ausland; manche kamen in die Gefängnisse und Konzentrationslager. Trotz allem begann sie sich jetzt wieder in Deutschland zu regen. Schon haben sich, beglückend für die früheren Organisationsleiter, Schwesternorganisationen des Auslandes mit ihrer Stimme und Hilfe vernehmen lassen, so Schweden durch Frau Dr. Sahlin, die Schweiz durch Frau Clara Rogas, England durch Mrs. Corbet-Fisher. Im August wird der erste internationale Kongress der Liga stattfinden, das erste gemeinsame Treffen nach diesem zweiten Weltkrieg.

In Deutschland hören wir von Bremen, von Hamburg, von Karlsruhe, von manchen anderen Orten, daß die Frauenliga wieder arbeitet. Auch in Stuttgart hat die Frauenliga unter dem Vorsitz von Frau Anna Haag wieder eine Gruppe gegründet und die Frauen aufgerufen, sich ihrer großen Aufgabe bewußt zu sein, ihrer Verantwortung für das Leben der eigenen Kinder, aber auch eben für das Leben der Kinder der anderen Völker. Zwei eindrucksvolle Plakate, das eine mit einem künstlerischen Bildwerk von Käthe Kollwitz, mahnen die Frauen, Hingebungen werden überall verbreitet, vor allem eine Broschüre von Anna Haag mit dem Titel: „Und wir Frauen?“, in der sie die Frauen zum Nachdenken und zur Mitarbeit auffordert und die Worte, die verpflichtenden Worte eines amerikanischen Offiziers enthält: „Die deutschen Frauen müssen es machen! Wenn es die deutschen Frauen nicht machen, sehe ich keine Chance für Deutschland.“

Die Tätigkeit der Stuttgarter Gruppe für die Kriegsgefangenen ist bekannt und manche Erfolge sind zu verzeichnen.

Eine stark beladene Versammlung mit einem Vortrag über die Ziele der Liga hat viele Mitglieder gebracht. Aber was bedeutet diese Zahl im Verhältnis zu der ungeheuren Masse der Frauen, die abseits stehen, gleichgültig, mißtrauisch, interessiert? Wissen sie nicht, daß die Welt Wah und Güter genug hat, daß es nur an uns Menschen liegt, wesentlich an uns Frauen, die Probleme lösen zu helfen?

Die Millionen Toten und Verwundeten aller Länder, die Verbliebenen und zu Tode Gemarterten, die sterbenden Kinder, sie rufen die Frauen, sie rufen die Mütter: Nie wieder Krieg!

Die Schrift von Anna Haag „Und wir Frauen?“ ist zum Preis von 20 Pfennig zusätzlich 10 Pfennig Porto zu beziehen von der Liga gegen den Nationalismus, Stuttgart S. Lößlinger Straße 57.

Von 4. bis 9. August ist in Luzern ein Kongress der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, zu dem auch die neugebildete deutsche Sektion der Frauenliga eingeladen worden ist.

von der alten, jetzt abgelehnten, wohl nur in wenigen entscheidenden Punkten abweichen wird. Denn jedermann wünscht die baldige Beendigung des provisorischen Zustands, und man möchte die Wahlen womöglich nicht mitten im Winter, sondern schon etwas früher stattfinden lassen.

Paris. Die endgültigen Stimmenzahlen des Referendums vom 3. Mai aus 90 Departements des Mutterlandes, drei Departements von Nordafrika, aus Madagaskar, Réunion, Neuf-Bretagne, Sudan und Guinea lauten: 9.327.073 Ja, 10.488.059 Nein. Es fehlen noch die Ergebnisse von Guyana, St. Pierre und Miquelon, Dyanien, Indien, Somaliland, Senegal, Mauretanien, Offensivküste, Dohoman, Togo, Kamerun, Mittelafrika, Ubangi und Tschad.

Paris. Die Präsidenten der beiden Hauptparteien des Saargebietes, der Christlich-DEMokratischen Partei und der Sozialistischen Partei, sowie der Präsident der Gewerkschaftsunion dieses Gebietes haben ein Telegramm an die Außenministerkonferenz in Paris geschickt, in dem sie den wirtschaftlichen Anschluß des Saargebietes an Frankreich fordern.

eines Freundschaftsvertrages und wolle das Bündnis mit Ägypten im Geiste des Vertrauens aufrechterhalten.

London. Die Premierminister des britischen Weltreiches haben auf ihrer Konferenz die Zukunft Deutschlands erörtert. Lieber die vier allgemeinen Prinzipien für die Zukunft Deutschlands müsse man sich einig werden: 1. Deutschland muß daran gehindert werden, jemals wieder eine große militärische Macht zu werden. 2. Deutschland muß gebildet werden, ein Wirtschaftssystem aufzubauen. 3. Alle Vereinbarungen mit Deutschland müssen Raum für seine Entwicklung zu einer eigenen Regierungsform lassen. 4. Das Problem Deutschlands darf nicht als Sonderproblem des Rheinlandes und Westeuropas betrachtet werden.

Homburg. Der Vorsitzende der Rheinischen Volkspartei, Dr. Döhl, hat in öffentlichen Kundgebungen in Münden, Göttingen und Dürren die Forderung aufgestellt, daß den Rheinländern in einem Referendum Gehör gegeben werden solle, über die Frage der Abtrennung des Rheinlands vom Reich abzustimmen. Nur ein freier Rheinstaat könne eine mögliche Wiederaufrichtung seitens einer deutschen Zentralregierung verhindern.

### Abdankung Viktor Emanuels?

Am 2. Juni wird in Italien eine Volksabstimmung über die Frage „Monarchie oder Republik“ stattfinden. Da sich die drei größten Parteien, die Kommunisten, die Sozialdemokraten und die Christlichen Demokraten, in ihrer Mehrheit gegen die Monarchie ausgesprochen haben, sind die Chancen für die Beibehaltung der Monarchie in Italien nicht groß. Rum hofft das Königshaus noch auf die Popularität des Kronprinzen Umberto und vor allem seines Sohnes Viktor Emanuel. Umberto scheint geneigt zu sein, auch mit einer Vorkonferenz zusammenzuarbeiten. Durch eine Abdankung des alten Königs zugunsten von Umberto glaubt das Haus Savoyen seine Aussichten erhöhen und das drohende Schicksal der Verbannung von sich abwenden zu können.

### Flucht aus Italien

Die südamerikanischen Gesandtschaften und Konsulate in Rom sind gegenwärtig von Tausenden von auswanderungslustigen Italienern umlagert. Brasilien und Venezuela wären ihrerseits gerne bereit, möglichst viele Italiener aufzunehmen, soweit diese sich nicht als willkommene Arbeiter bereits nach Frankreich und der Ideologiekarte verpflichtet haben. Aber Italien braucht selber Arbeiter zum Wiederaufbau, und deshalb weigert sich die italienische Regierung, Auswanderer auszusenden.

Rem Port. In einer Sitzung des Sonderauschusses der ONU für Flüchtlinge und Vertriebene hat sich Australien bereit erklärt, jährlich 70.000 Einwanderer aufzunehmen.

### Kanada und USA.

Präsident Truman hat dem Kongress ein „Gesetz über die interamerikanischen militärische Zusammenarbeit“ vorgelegt. Er spricht darin die von „lateinischen“, sondern immer von „amerikanischen“ Republiken, und an einer Stelle wird ausdrücklich gesagt, die vorgesehene Zusammenarbeit könne auch auf Kanada ausgedehnt werden. Man sieht darin die Möglichkeit einer künftigen Einbeziehung Kanadas in eine panamerikanische Union.

Washington. Der amerikanische Vorschlag für das Militärbudget beläuft sich auf 7.246.350.000 Dollar. Dazu kommen noch 500 Millionen Dollar für Verwaltung der besetzten Länder und 200 Millionen Dollar für Atomforschung. Bis zum Ende Juni 1947 soll der Mannschaftsstand des Heeres von 1,5 auf 1 Million Mann herabgesetzt werden.

Washington. Der amerikanische Vergewaltiger treibt hart an. Er hat im April zu einem Ausfall von 33 Mrd. L. Rohle geführt.

# Völkerrechtsbrüche im Seekrieg

## Dönitz stellt den Zweck vor das Recht — Funks Vernehmung beendet

Rürnberg. Bei der weiteren Vernehmung des Angeklagten Funk ergibt sich die Tatsache, daß auch dieser ehemalige Naziminister für bestimmte Fälle eine konkrete Verantwortung nicht übernehmen will, sondern sich, wie viele der bisher vernommenen Angeklagten, hinter eine andere Person verhielt. Wir glauben es dem Angeklagten, daß er keine überragende Rolle im Dritten Reich gespielt hat, aber sein Ehrgeiz hat ihn andererseits dazu verleitet, sich mit dem Einfluß zufrieden zu geben, der ihm zugebilligt worden war. Funk, der im Hause des Reichspräsidenten Hindenburg verlehrt hat, ist als Befehlshaber der Verbindungsmann zum Reichspräsidentenpalais gewesen und im Jahre 1934 dann in das Reichskabinett eingetreten. Als Wirtschaftsminister habe er, so sagt der Angeklagte, nie selbständig handeln dürfen und auch sonst meist er resigniert: „Ich kam immer nur an die Tür und nicht weiter.“

Sein Anwalt Dr. Sauter erhebt gleich zu Beginn der Vernehmung einen kleinen Haremsfall. Er habe den Angeklagten gefragt, ob er 1938, wie alle Reichsminister, das Goldene Parteiabzeichen verliehen bekommen habe. Funks Antwort war für den Anwalt insofern überraschend, als der Verteidiger hören mußte, daß er dieses Ehrenzeichen schon im Jahre 1933 erhalten habe und zwar für seine Verdienste vor der Reichsübernahme.

### Nur eine Strohpuppe?

Funk muß zugeben, alles getan zu haben, um die Friedenswirtschaft in die Kriegswirtschaft zu überführen. Im übrigen aber behauptet er, daß seine Stellung als Generaldirektor der Reichsregierung die wichtigste Position gewesen sei, denn sie habe nur auf dem Papier gestanden. Göring sei im Laufe der Zeit das ganze Wirtschaftsleben unterstellt worden. Vor dem Krieg gegen Polen hat Funk, wie er zugibt, mit seinen Mitarbeitern die notwendigen Maßnahmen ausgearbeitet, will aber selbst nicht gemutet haben, daß es zum Krieg kommen würde, denn er habe an der entscheidenden Sitzung am 14. Oktober 1938 nicht teilgenommen.

Dann kommt die Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben zur Sprache und Funk schiebt hier die Verantwortung auf seinen Vorgänger ab und bringt verschiedene Tatsachen vor, die ihn entlasten sollen. Er will Funk durch einige Maßnahmen verurteilt haben, die Juden vor weiterer Rechtslosigkeit zu schützen. Er hätte alles getan, um den Juden, soweit es in seinen Kräften gestanden habe, zu helfen.

### Sein Schuldbekenntnis

Beim Vorverhör im November 1945 hat Funk sich für schuldig erklärt und einen Weinkampf bekommen. Auf die Frage seines Verteidigers erklärt er heute: „Als mir die Terrormaßnahmen gegen die Juden während des Vorverhörs vorgehalten wurden, bin ich zusammengebrochen, da mir zum Bewußtsein kam, daß von hier aus das Verhängnis seinen Weg genommen hat bis zu all den grauenvollen Dingen, von denen ich zum Teil schon damals wußte. Ich empfand damals eine tiefe Scham und Schuld vor mir selbst und empfinde sie heute genau so.“

In einem langen Kreuzverhör, das der amerikanische Ankläger Dodd mit dem Angeklagten hatte, konnte festgestellt werden, daß Funk doch nicht der „harmlose Mann“ gewesen ist. Zugaben muß Funk, außer einem Borgehens zu seinem Geburtstag in Höhe von 520 000 Mark noch einen Hof in Bayern erhalten zu haben, für den ihm Göring weitere 200 000 Mark zur Bezahlung der Steuern zur Verfügung gestellt hat. Von den Judenverfolgungen im Jahre 1938 ist ihm bekannt gewesen, daß die Aktion nicht „spontan“ erfolgte, sondern vorbereitet war. Dennoch hat Funk am 15. November 1938 in einer Rede in Frankfurt wider besseres Wissen von „spontanen“ Kundgebungen gesprochen. Funk bekennt die Kenntnis eines Briefes vom Jahre 1938, in dem das DAF gegen die Ernennung Funks zum Beauftragten für die Wirtschaft sich ausgesprochen hat. Aus einem Brief Funks hält Dodd dem Angeklagten vor, daß er verurteilt habe, Göring auszuscheiden und den Volken des Reichs die Stelle für die Kriegswirtschaft ohne Übergang zu erhalten. Dodd: „Das heißt nicht so

aus, als ob Sie der „kleine Mann“ waren, wie Sie behauptet haben.“

Dodds Kreuzverhör dreht sich dann besonders um die merkwürdigen „Goldanlagen“ der SS in den Stahlkammern der Reichsbank. Bekanntlich ist den Juden und andern Opfern der Nazis nicht nur ihr Schmutz abgenommen, sondern nach der Ermordung sind den Reichs die Goldzähne ausgezogen worden. Dieses Gold ist von der Reichsbank in Verwahrung genommen worden. Funk bekennt die Kenntnis darüber und bleibt bei der Behauptung, obwohl eine eidstattliche Erklärung des Vizepräsidenten der Reichsbank Emil Puhl vom Ankläger vorgelegt wird, aus der hervorgeht, daß Funk mit Puhl darüber gesprochen und ihn noch gebeten hat, die Sache abseits geheim zu halten. Nach Puhls Erklärung hat Funk auch von Zeit zu Zeit die Tafel besucht.

### Die deutsche Wirtschaft und die Nazis

Aus einer Erklärung des Angeklagten vom 28. Juni 1945, die der amerikanische Anklagvertreter Dodd vorlegt, gehen die engen Beziehungen führender deutscher Wirtschaftskreise zu den Nazis hervor. Funks Eintritt in die Partei 1931 ist danach auf Anregung führender Persönlichkeiten der rheinisch-westfälischen Großindustrie erfolgt, um innerhalb der Partei den privatwirtschaftlichen Kurs in der Wirtschaftspolitik der Partei durchzusetzen. Enge Beziehungen unterhielt danach zur Partei Baron von Schröder, Köln, Friedrich Reinhard von der Commerbank, Otto Christian Fischer von der Deutschen Kreditgesellschaft, Dr. von Stauff, Cuno von der Hagop und Krefeld, Bremen; Otto Wolff, Köln, unterhielt die Partei finanziell über Dr. von. Auch der spätere Staatssekretär Reppner mit seinen Beziehungen zu süddeutschen Industriezweigen wird von Funk genannt. Schacht hat nach Funks Angaben für die Märzwahlen 1933 sieben Millionen Wahlgelei für die Nazis ausgeschüttet und ein Teil der genannten Persönlichkeiten machte durch Funk die Bekanntschaft des Führers. Wenn ein Wirtschaftsführer später vereinzelt in Opposition getreten ist, so sei ihm das schlecht bekommen. So sei Paul Reich von der Gute-Hoffnungshütte, der sich einmal gegen die einseitige Umstellung der Werke auf die Rüstung ausgesprochen habe, gezwungen worden, mit seinen Söhnen aus dem Unternehmen auszuscheiden.

Als einziger Zeuge für Funk wurde der frühere Leiter der Gruppe Einzelhandel und Staatssekretär

im Reichswirtschaftsministerium, Hagler, gehört. Er bemüht sich, Funk als einen Menschen von künstlerischem Empfinden zu schildern, der sich für die besetzten Gebiete und auch für die Fremdarbeiter eingelebt habe. Funk habe mehr an den Frieden als an den Krieg gedacht. Feinlich sind dem Zeugen die Fragen des Anklagvertreters, ob er der Partei und SS angehört habe, was Hagler bejahen muß.

### Dönitz im Verhör

An der Mittwochvormittags-Sitzung legte der Verteidiger des Angeklagten Dönitz, Dr. Kranz, behälter, dem Gerichtshof die Entlassungs Dokumente vor. Mit diesen Beweisen will der Verteidiger des Angeklagten Dönitz den Beweis erbringen, daß der deutsche Seekrieg keinen Bruch des Völkerrechts darstelle. Es ist ein feststehendes Faktum, daß gerade am 8. Mai das Verhör von Dönitz beginnt, der genau vor einem Jahr als Nachfolger Hitlers die bedingungslose Kapitulation Deutschlands anordnete.

Nach der Bekanntgabe des Gerichts, welche Dokumente zur Entlassung des Angeklagten zugelassen werden sollen, tritt Dönitz als Zeuge in eigener Sache den Zeugenstand. Dönitz, der ehemalige Chef der deutschen U-Bootwaffe, bekennt, die ihm unterstellten Verbände für einen Angriffskrieg ausgebildet zu haben. Er gibt zu, daß im Krieg das Programm der deutschen Kriegsmarine radikal umgestellt worden sei. Er gibt die aggressive Struktur der deutschen U-Bootwaffe zu, sagt jedoch, nicht die Rechtmäßigkeit, sondern die Zweckmäßigkeit entscheide die Kampfhandlung. 70 in englischer Kriegsgefangenschaft befindliche U-Bootkommandanten haben nach den vorgelegten Dokumenten bei ihrer Einvernahme übereinstimmend erklärt, daß Dönitz weder mündlich noch schriftlich den Befehl erteilt habe, die Mannschaften torpedierter Schiffe zu liquidieren. Sie seien von ihren Vorgesetzten stets angehalten worden, die geschriebenen und ungeschriebenen Befehle zu respektieren. Dönitz verneint die Frage, ob die deutsche U-Bootwaffe für den Kampf gegen Großbritannien genügend gerüstet gewesen sei. Deutschland habe nur 30 bis 40 gute Boote besessen.

### Im Rastatter Schloß höchste Gerichtsinstanz

Rastatt. Das von Kriegswirren verjährt gebliebene Rastatter Schloß ist in den letzten Wochen wieder hergerichtet worden, denn in seinen Räumen wird fortan zunächst das Gericht gegen die Kriegsverbrecher tagen. Es führt die Bezeichnung „Hohes Gericht“ und ist die letzte Instanz in der französisch besetzten Zone. Demnach ist die

Verhandlung gegen mehrere hundert Angeklagte aus Baden, Württemberg, dem Saargebiet, der Pfalz und dem Rheinland beginnen. Viele Verhandlungen werden sich über mehrere Monate erstrecken. Nach Abschluß dieser Prozesse bleibt das Gericht als höchste Instanz der französischen Zone für die gesamte Besatzungsdauer bestehen.

### Landeskonferenz der KPD, Südwürttemberg

Das Tübinger Sekretariat der KPD teilt mit: Die Parteikonferenz der Kommunistischen Partei Südwürttembergs am 3. Mai 1946 in Schweningen ist durch einen bedeutungsvollen Zufall gerade auf den Geburtstag von Karl Marx gefallen. Mehrere hundert Delegierte hörten das Referat des Genossen Ruding über die politische Lage und die gegenwärtigen Aufgaben an und wählten die provisorische Leitung für Südwürttemberg.

Wir geben die Grundgedanken der Rede Rudings und der anschließenden Diskussion wieder: Die Folgen der deutschen Niederlage haben sich noch nicht voll ausgebreitet. Wir stehen noch vor ungeheuren Schwierigkeiten. Die Kommunistische Partei wird sich mit all ihren Kräften dafür einsetzen, daß Deutschland vor dem Untergang bewahrt bleibe und wieder seinen Platz unter den fortschrittlichen Völkern einnehme. Sie macht es sich zur Pflicht, dabei mit den Sozialdemokraten und den aufbauwilligen Kreisen des Bürgertums zusammenzuarbeiten. Bereits heute bildet die einheitliche Gewerkschaftsbewegung in allen vier Zonen sowie die Verbrüderung der politischen Spaltung der Arbeiterklasse im Osten ein Unterpfand für kommende Erfolge.

Wenn es uns nicht gelingt, mit unseren eigenen deutschen Kräften die Demokratie bei uns zur Tatsache werden zu lassen, so wird die Reaktion bei uns ihr altes Spiel von neuem beginnen. Die Unterlassungssünden der Weimarer Republik dürfen heute nicht wieder begangen werden.

Bei der Säuberung darf nicht nur das Verbrechen betrachtet werden; auch sein Inhalt ist zu prüfen. Es darf nicht so bleiben, daß man die Kleinen hängt und die Großen laufen läßt. Der Wille der Irregulierten und in ihren sozialistischen Hoffnungen geküßelten ehemaligen Nationalsozialisten muß Gelegenheit gegeben werden, ihre Gesinnungsänderung zu beweisen. Die eigentlichen Verantwortlichen aber müssen rückwärtslos bestraft werden. Dazu zählen auch diejenigen, denen es durch ihre Beziehungen gelungen ist, nicht in die RSDAP einzutreten, um heute mit einer weißen Weste herumzulaufen.

Zur Frage der Agrarreform erwähnt Ruding, daß es auch in Württemberg Grundbesitzer gibt, und daß die Verteilung des Landes an die kleinen Bauern und Flüchtlinge eine Lebensfrage für uns geworden ist.

Die Kommunistische Partei hält die Einheit der Arbeiterklasse auch in der westlichen Zone für nötig. Im Bunde mit dem Bauernstand und den Wirtschaftlichen muß sie sich für den Aufbau einer wirklichen Demokratie einsetzen. Nur diese gibt die Gewähr für die Einheit der Nation. Wir Bauern muß feststellen werden, daß einige sozialdemokratische Kreise sich ins Schlepp der separatistischen Politik der Reaktion nehmen lassen.

In Heilbronn hat gleichzeitig eine Landespartei konferenz der KPD von Nordwürttemberg-Baden stattgefunden. Etwa 400 Delegierte und Gäste der neuorganisierten Sozialistischen Einheitspartei in Berlin haben daran teilgenommen.

Am 18. Mai findet in Ballangen die erste Landeskonferenz der Gewerkschaften Südwürttembergs statt.

### Kein Großgrundbesitz?

Zu dem Artikel in Nr. 35 vom 3. Mai „Kein Großgrundbesitz“ teilt uns Arnold Freisner von Wadenswil auf Schloß Bodnangmühle bei Horb zur Berichtigung mit, daß die Grundfläche des von ihm verarmten Ritterguts Dürrenhart auf der Kartung Unterleimbühl nicht 115 Hektar betrage, sondern nur 72 Hektar 30 Acker und 8 Quadratmeter.

Ob die Weiber sozial Bernunft haben wie die Männer, mag ich nicht unterrichten; aber sie haben ganz gewiß nicht sozial Unvernunft. Seime

Herausgeber und Schriftleiter: Willmann Hebsacker, Mitglieder der Redaktion: Dr. Ernst Müller, Kurt Kochmann, Dr. Erich Schaefer, Rosemarie Schottenhelm, Alfred Schwager, Werner Steinberg.

## Was sie verdient haben

folgt. Auch das Reichsfinanzministerium hat in voller Kenntnis dieser Dinge geschwiegen und diese Korruption geduldet. Zu derselben Zeit hielt Staatssekretär Reinhardt (langes Tiraden über die Steuerreform als nationale Pflicht und preßte den letzten Groschen aus dem deutschen Volke heraus.“

### Ein Brief Schachts

In der „Schwabischen Landeszeitung“ (Augsburg) lesen wir von einem Brief, den Hjalmar Schacht am 21. August 1932, also fünf Monate vor der „Reichsregierung“, an Adolf Hitler geschrieben hat. Der Brief beginnt mit den Worten: „Lieber Herr Hitler, darf ich hoffen, daß Sie mir die Form der Anrede gestatten werden, da es der alleinige Zweck meines Briefes ist, Sie in diesen Zeiten großer Verwirrungen meiner unabweisbaren Sympathie zu versichern.“

Weiter heißt es in dem Brief: „Ihre Bewegung ist innerlich von einer so starken Wahrheit und Notwendigkeit getragen, daß der Sieg in einer oder der anderen Form nicht mehr lange auf sich warten lassen kann.“

Nach einigen Komplimenten für Hitler fährt Schacht in seinem Brief fort: „Wenn Sie der Mann bleiben, der Sie sind, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Sie müssen, daß ich Ihnen keine tatsächlichen Ratschläge zu geben beabsichtige, da ich Ihre unumkehrbare Überzeugung auf diesem Gebiete anerkenne. Wohin auch immer meine Arbeit mich führen wird, selbst wenn Sie mich eines Tages auf der anderen Seite sehen sollten, werden Sie immer auf mich als ihren zuverlässigen Mitarbeiter.“

Ich hatte das Bedürfnis, Ihnen dies zu schreiben, da in unserer Zeit so wenige verstehen, daß alles von der inneren Standhaftigkeit abhängt. Mit einem fröhlichen Heil! Hjalmar Schacht.“

Unter dem Titel „Ein Altersvermerk“ veröffentlicht die Neue Zeit, die Tageszeitung der CDU, aus den Handakten des ehemaligen Finanzministers Gumbel im Reichsfinanzministerium die Einnahmen und Aufwandsüberschläge führender Persönlichkeiten der RSDAP, aus dem Jahre 1941. Diese betragen z. B. bei

Person	von der RSDAP, als Aufwandsüberschlag	als Aufwandsüberschlag
Buchner	34 899 RM	12 000 RM
Buch	31 200 RM	16 800 RM
Richter	12 000 RM	12 000 RM
Sch	32 500 RM	4 800 RM
Müllerstein	19 200 RM	6 000 RM
Bermann	31 200 RM	12 000 RM

Die Neue Zeit schreibt dazu: „Man lasse die Zahlen auf sich wirken. Zu beachten ist, daß es sich nur um einen kleinen Teil der Bezüge handelt, denn jeder der Beteiligten hatte daneben noch eine Anzahl weiterer Einkommensquellen, und fast jede war mit einer logenannanten „steuerfreien Aufwandsüberschlagung“ ausgestattet, deren Höhe der angenommenen Stellung dieser Volksoberherren entsprach. Mit solcher Schamlosigkeit haben diese Parteigenossen das Recht gebrochen und die öffentlichen Kassen für ihre Privatvergnügen ausgeplündert. Man betrachte sich diesen kalvarianischen Biedermann, den „Reichsfinanzminister“ Schwarz. Der Titel wirkt in diesem Zusammenhang wie ein Witz. Er betrachtet seine gesamten Bezüge von der RSDAP in Höhe von 31 200 RM, in voller Höhe als steuerfreie Aufwandsüberschlagung, und das für die Verteilung der Prominenten eigens eingerichtete Finanzamt München-Süd ist dieser Ansicht unterwürdig ge-

## Zur Psychologie des Meldebogens

In der amerikanischen Zone Württembergs sind Meldebögen ausgefüllt worden. Das Volk, das aus Wohlwollen glaubte, das ausserwählte zu sein, stand Schlange vor den Polizeikommissaren, um seine eigene Selbstanklage in Form eines Meldebogens in die Hände der Gerechtigkeit abzugeben.

Der Meldebogen ging alle und jeden an. Die Menschen sollen ihre Schuld oder Unschuld mit ja oder nein auf viele mit statistischer Regelmäßigkeit aufgestellte Fragen beantworten. Deutsche Ankläger und Spruchkammern werden die schriftlichen Beantwortungen prüfen, Zeugen hören und eingehend feststellen, ob Du ein Nazi warst oder nicht. Amerikanische Methoden zur Gemisensersforschung sind für uns Deutsche neu, aber nützlich und notwendig. Der Meldebogen erhebt zwar Tatsachen, organisatorische Zugehörigkeit, Mitgliedschaften, geliebte Einnahmen, Gewinne, militärische Laufbahn genau und erschöpfend, aber die Gelinnung eines Menschen, die Motive seines Handelns, die Anständigkeit oder die Verdorbenheit einer Person können mit dem Reich der Fragen nicht festbar gemacht werden. Die Spruchkammern sollen diesem Mangel abhelfen, indem sie aus Tatsachen zu einer Urteilsbildung fortschreiten und die Aussagen wie ein persönliches Geständnis oder eine persönliche Rechtfertigung unterziehen.

Ob das Gewicht des Einzelfalles überhaupt zur Geltung kommt, werden manche ein? Ich glaube ja, wenn die Spruchkammern, die eine Art von Geschworenengericht darstellen, allgemein gültige Voraussetzungen berücksichtigen, die in dem Geschichtsbild nicht in Erscheinung treten, aber psychologisch von großer Bedeutung sind. Eine dieser Voraussetzungen ist die Tatsache, daß der Deutsche von jeher eine Untertanengeinnung besessen hat, er wollte lieber gehorchen als seine Rechte auf Freiheit und Würde verteidigen. Der Zusammenbruch der Systemdemokratie ist doch ein Beweis für die Unfähigkeit und Unreife des Deutschen, sich in einem Parteienstaat selbst zu behaupten. Hitler hat auf die Waffe des hürgerlichen Unterthanen spezialisiert und gewonnen. Er hat eine Unzahl organisatorischer Mittel errichtet. Der Unterthan ließ sich einpressen, weil er in der Organisa-

tion einen Ordnungsfaktor sah, weil ihm die Organisation und die Einheitspartei das eigene Denken abnahmen. Der Meldebogen erfüllt darum den wichtigen Zweck, uns klarzumachen, daß wir in Sachen der Freiheit und der Justizfrage keine Kinder waren, daß wir das Väterliche von Organisationsführern durchschauen sollten und solche Gängelbandmethoden gründlich verachten lernen. Ein zweites ist zu beachten. Mit dem Eintritt in eine Organisation glaubten sich viele vor Angriffen oder Übergriffen geschützt. Am Ruhe vor dem Fanatiker und Demagogen zu haben, tat man mit, übernahm keine Pflichten und bezichtigte kein Gewissen. Man tarnte sich vielfach vor den Bosartigen und Minderwertigen, die das Regime in Schwanden großzog. Der Meldebogen zerreißt unteren Verbindungsnetz, er stellt nicht mehr fest, daß wir Verbrechern gedient haben und es falsch war, zu tun als ob.

Eine dritte Voraussetzung scheint mir die wichtigste. Um was geht es eigentlich? Wir gewinnen, wenn wir den Meldebogen nicht als ein Beweismittel für eine zu gemäßigende Strafe ansehen, er erfüllt die tiefere Aufgabe, uns für das Schuldgefühl zu lockern, die allenthalben noch bestehenden Ressentiments und Verstocktheiten endlich abzulegen, nichters zu werden vor uns selbst. Die große Masse zählt sich unter die Kategorie der Unbelasteten und Unschuldigen. Nach dem einseitigen Wortlaut mit Recht. Aber hier gilt zu fragen, hat ein Nicht-Bg. das sittliche Recht, um sozial besser, um sozial schuldbelastet zu sein als vielleicht ein kleiner Verbrecher, der seine freie Zeit gepuffert hat, im guten Glauben handelte und von dem keine Redemalchen bezogen können, doch er ihnen nie etwas Böses tat. Ich will damit nicht sagen, der habe recht getan, der sich mit der Partei einließ und so oder so Vorteile davon hatte, ich will nur sagen, der Meldebogen kann uns alle nicht von der Gesamtschuld befreien, die wir als Volk tragen und bezahlen müssen. Jeder letzten Endes in dem Maße, wie er sich im Inneren schuldig fühlt und diese Schuld nun an seinem Volk wieder aufzumachen will. Denn uns allen, ob wir Mitläufer oder Unbelastete waren, ist Ungeheures widerfahren durch eine Führung, die die zuletzt ihr Verbrechen mit Appellen an die höchsten Menschheitsgesetze ge-

tarnt und ihre Schandtaten in Befreiung umgelogen hat. Wenn es sich um Schuld handelt, dann geht dies uns alle an, und hier gilt Goethes weises Wort: „Kein Mensch (lies kein Deutscher) kann vor dem andern gerecht sein wollen.“ Wie gering sind doch die Unterschiede zwischen Mitläufern und Unbelasteten im Blick auf die Großen und Macht-haber! Wir in Württemberg kannten überhaupt nicht den Fanatismus und den Weltanschauungs-rimmel; den Schwaben hat das Nazium nicht vom Grund auf gewandelt oder umgewöhnt.

Wir scheinen vorbildlich zu sein, was die deutsche evangelische Kirche offiziell vertritt. Sie erklärte, daß während der Hitlerzeit weder Vöter (auch wenn sie verfolgt wurden) noch Christen-leute christlich genug waren, um offen zu rebellieren und anzuklagen. Die Kirche hat sich für schuldig erkannt und darum darf sie um Vergebung bitten. Als Volk finden wir uns wieder vereint, die wir durch das Nazium getrennt wurden, unter den Worten des hochpriesterlichen Gebetes:

Vergib uns unsere Schuld,  
Weil wir vergeben unsern Schuldigern.

Karl Haldenwang

### Im Zügle

Es rüttelte uns durch das Meer von Döten und Geduld, in dem der Wief des Bodens sich mit Träumen mischt. Auf einer Station fiel eine Handvoll junger Burden ein. Einer, dessen Augen zum Weiden „Du“ sagten, schmolte sich ein Affordem um und ließ nach wenigen Griffen flotte Weiden erkennen. Das war etwas! Die Weiden hüpfen uns ins Ohr, Heiterkeit ermahnen. Die junge Frau mit den Silberfäden im Haar lächelte. Ihr Mädelchen griff nach dem Numberring.

Da trat ein, vor knimmte mühle: der Schaffner. „Ruffieren verboten!“ Man flage ab und ob. Doch der Schaffner war im Recht, siehe § 7 Eisenbahnverkehrsordnung. So verstimmt die Musik.

Mühsam und Langeweile wie nordem. Man verblieb unruhig wie eine Dominant-Septime.

Eine Bagatelle, nicht mehr! Und doch: ein winziges Steinchen aus dem Wofol, des schäfer, die fehr Ordnung zum Selbstmord wurde. Wustand der

Mittel“. Dient die Ordnung uns oder ist es umgekehrt?

Ich mühte an den Säuremagen denken. Er macht die deutschen Bahndämme zu den saubersten der Welt, doch zerfrisst kein Blitzstrahl die Königs-terze, die, o Wunder, aus dem Schotter spricht.

Was uns heute fehlt, ist jene Weisheit, dank der wir den Roman Menschen (homo sapiens) fragen, und deren Krone Salomo trug. Gerd Weng

### Jean Anouilh

(Zur deutschen Uraufführung seines Schauspiel „Candide“)

Als noch zur Zeit der deutschen Besatzung in Paris die „Antigone“ Jean Anouilhs aufgeführt wurde, ist im Namen zum erstenmal weiteren Kreisen in Deutschland bekannt geworden. Das Spiel, dessen Proletat kaum einer begriff (sonst wäre es nicht der Jesur entwichen), zeigt den Dichter monder heiteren und bitteren Bühnen-stücke auf einem neuen Weg. Was uns die Antike an geistigen, menschlichen Stoffen überliefert hat, versucht Anouilh einzuschmelzen in unsere moderne Welt. Auch die „Candide“ benutzt den Mythos des Sängers Orpheus, dessen Töne alle Geschöpfe bewogen und selbst seine Gattin Eurydice aus dem Hades zum Leben erweckt haben. Aber dieser Mythos ist Anouilh nur die innerste Melodie seines Schauspielers. In unserer Welt, im Wortsinn eines Bahnhofs, beginnt das Spiel. Feilende Schauspielers, reißende Musikanten treffen sich dort. Orpheus, ein junger Musiker, spielt auf seiner Violine. Von diesen Tönen wird ein junges Mädchen getroffen, aufgerufen zu einer Liebe, die den beiden jungen Menschen zum Geheimnis wird, für das die Griechen das Bild des göttlichen Sängers und seiner Gattin Eurydice fanden.

Wir sind gewohnt, die Antike als Bildungsgut anzusehen, und so das Theater sich an ihr verhält, dem höchsten Kultus zu begeben. Der Abstand, der so zwischen unserer Gegenwart und der Bühne liegt, ist uns vielleicht Bedürfnis. Aber Anouilh zeigt uns, wie eine alte Fabel zum reichen gegenwärtigen Leben wird.

Michael Helm: Liebeserklärung an Erika

Man hatte mich von dir getrennt. Es war mir schlecht gegangen, und sie hatten mich ins Krankenhaus gebracht...

Nun lag ich also hier in einem hohen, stillen Zimmer mit weißgetünchten Wänden, auf denen wenn man lange hinsah, rote, grüne und lila Kreise zu tanzen begannen...

Frühlingslied

Weiße Wolken, grüne Bäume, Blumen, tausend Kinderträume, — übers Land der Frühling führt...

Zu dem hellen Birkenreigen Vogelchöre in den Zweigen, drein das Lied der Flöte klingt...

Singt vom Lieben und vom Leiden, singt vom Meiden und vom Neiden, doch ihr Herz ist kinderrein...

Werner Steinberg

den ganzen Körper, wenn sie irgendwo im Hause zuknallten, und ich mußte dann immer an Atombomben denken...

Ich war dorthin gekommen, eigentlich hatte ich es nicht so recht gewollt, bis ich aus den übermühten Nebeln der Narkose auftauchte...

Es war mir nicht recht, daß mich die Krankheit so heftig überfallen hatte, daß ich meine Dinge nicht in Ordnung bringen konnte...

Dann aber kam ich zurück, Schritt für Schritt, ich weiß nicht einmal, ob ich mich gleich darüber gefreut habe...

Aber — verzick mir — ich wollte gar nicht an dich denken. Ich war ja krank und wollte auch das ganz tun, denn, glaubst du es mir, daß auch Kranksein eine Arbeit ist...

Aber ich war ein „tüchtiger“ Patient, alle sagten es, die Aerzte, die Schwestern, obwohl sie lange mißtrauisch waren...

Der Frühling und Ihre Schönheit

Wenn auch der Frühling die Büsche blühen und die Welt lächeln läßt, so ist doch seine erste Zeit ein wenig gefährlich für Ihren Teint...

Es gibt ein ganz einfaches Mittel: Trinken Sie zehn Minuten vor dem Frühstück eine große Tasse Kräutertee...

Wenn Sie sehr vernünftig sein wollen, so unterstützen Sie diese kleine Kur mit ein wenig Fasten. Bitte, ärgern Sie sich nicht, hören Sie gut zu...

Am nächsten Morgen nehmen Sie dann wieder eine Tasse Kräutertee — trinken Sie ihn sehr warm — und warten Sie mit dem Mittagessen...

er hat gehalten, der seidene Faden, und als ich ganz wieder auf dem diesseitigen Ufer angelangt war, da kam auch die Freude, eine heiße, tiefe Freude...

O. Heubeger: Das Berufsproblem der Frau

Mehr denn je steht für die deutsche Frau und die heranwachsende weibliche Jugend das Berufsproblem im Vordergrund.

Die zweite große Niederlage des deutschen Imperialismus trifft die Frau und die weibliche Jugend doppelt schwer.

Der Kapitalismus hat im Laufe seiner Entwicklung auch die Frau aus ihrem althergebrachten Wirkungskreis herausgerissen und erbarmungslos in die industrielle Erwerbsarbeit hineingepreßt.

Die bürgerliche Gesellschaftsordnung war bis heute noch nicht in der Lage, den Frauen jene Rechte einzuräumen, die sie auf Grund ihrer Leistungen beanspruchen können.

Die bürgerliche Gesellschaftsordnung war bis heute noch nicht in der Lage, den Frauen jene wirtschaftliche Unabhängigkeit vom Manne gebracht, die notwendig ist...

Der Frühling ist nun mal wieder eingezogen — der Mai lockt uns hinaus! Und seine Sonne bringt sie an den Tag, unsere Kleiderorgen nämlich!

Zugegeben, es gibt viele andere, wichtigere Sorgen heute, indes gehört die Mode nun mal zu den kleinen farbigen Unterbrechungen im Grau des Alltags...

Da in absehbarer Zeit noch nicht mit Textillieferungen für den Zivilbedarf zu rechnen ist, bleibt also nichts anderes übrig...

Zu diesem Thema reizen wir heute Mantelkleider! Sie sind besonders praktisch, weil sie im Frühjahr wirklich als Mantel oder als Kleid, ganz

leichter und die Gedanken das Wesentliche geworden seien.

Du fehlst mir jetzt sehr, kleine Erika, denn du würdest das alles so klar für mich aufschreiben; Bleistift und Papier — ach, du weißt, wie ich das hasse...

Aber so klein du auch bist, es geht nicht, denn du plauderst zu laut und du lachst zu hell mit einem lustigen Klingeln!

Und wenn ich auch noch ganz gern eine Weile hier liegen will, weil man sich dann so gut vor dem lästigen Begreifen des Alltags verbergen kann...

liches Leben einzuschalten. Weder die kapitalistische noch die sozialistische Wirtschaftsordnung können auf die Erwerbsarbeit der Frauen verzichten...

In der kapitalistischen Produktionsform steht die weibliche Arbeitskraft dem Manne in vielen Fällen als Konkurrentin gegenüber.

Die Potsdamer Beschlüsse der Alliierten haben einem Teil des deutschen Monopolkapitalismus ein notwendiges und verdienten Ende bereitet.

Der Wiederaufbau Deutschlands wird in erster Linie nur auf Kosten aller schaffenden demokratischen

Menschen vor sich gehen können. Und gerade die berufstätige Frau muß einen wesentlichen Anteil an der Neugestaltung unserer sozialen Lebensbedingungen übernehmen.

Niemals wird der arbeitenden Frau aber außer den politischen Rechten jene wirtschaftliche Demokratie zugestanden werden...

Die reaktionären Anschauungen eines zusammengebrochenen Gewaltregimes sind noch lange nicht ausgeremert...

Das Bürgertum hat nur widerwillig und mit vielen Vorbehalten den Frauen der eigenen Klasse gewisse Zugeständnisse gemacht...

Der wissenschaftliche Sozialismus der Arbeiterklasse hat jedoch die Bedeutung der Frauarbeit von vornherein erkannt...

Diese Organisationen werden aber ihre von der Geschichte gestellte Aufgabe nur erfüllen können, wenn die arbeitenden Frauen erkennen...

Der Frankfurter Frauenausschuß

In Frankfurt am Main wurde der „Frankfurter Frauenausschuß“ gegründet, der in einem Aufruf die weibliche Bevölkerung zur Mitarbeit...

Die neue Mode — unbedingt Taschen!

unabhängig voneinander, getragen werden können. Die Modelle sind so ausgewählt, daß sie aus zwei verschiedenen Stoffen oder aus einem alten Mantel angefertigt werden können...

Und immer wird die neue Linie zum Ausdruck gebracht: eng in der Taille anliegend, die Hüfte sehr betont, und dann Taschen — unbedingt Taschen!

Die erste Zeichnung zeigt einen sehr einfachen, sportlichen, kragenlosen Mantel...

Daneben aus dunklem Stoff ein Modell, doppeltreihig geknöpft mit einer aufgesetzten Tasche. Die helle Kragengarnitur...

Ausgesprochen schmütziglich und elegant wirkt der Mantel mit den geriffelten Vorderbahnen...

Eine ganz neue Linie bringt das nächste Modell. Es ist hochgeschlossen und wird auf der Schulter und anschließend seitlich geknöpft...



Schilteck

Die Zeit des Wanderns hat begonnen, und es ist erfreulich, zu beobachten, wie stark unsere Jugend sich beteiligt. Sie will die Heimat erwandern und sich dabei neuen Lebensmut für den Alltag holen.

Wir weisen heute auf eine schöne, aber weniger bekannte Gegend hin: das Schnaittal südlich von Simmersfeld. Hier stand einst eine Burg, Schilteck genannt. 1320 hat Graf Rudolf von Hohenberg seinen Teil an ihr, bis zu diesem Datum sein freies Eigentum, dem Bischof Bertold von Straßburg übergeben und von ihm als Lehen zurückgehalten.

Fahrplanverbesserung auf der Nagoldbahn

Seit dem 6. 5. ist ein neuer Fahrplan in der französischen Zone in Kraft, der auf der Nagoldbahn Verbesserungen im Zugverkehr bringt. Der Morgenzug nach Villingen mit Halt auf allen Stationen fährt nun später und zwar: Calw ab 10.10 Uhr, Wildberg ab 10.43, Nagold ab 11.03, Iselshausen ab 11.11, Eutingen ab 11.34, ab 11.52, Rottweil ab 12.36, Villingen ab 14.41 Uhr.

31 Kinder der katholischen Stadtpfarrgemeinde Calw gingen am Weissen Sonntag erstmals zum Tisch des Herrn. Die Feier verlief sehr würdig und eindrucksvoll. Der Kirchenchor trug wesentlich dazu bei, dieselbe zu einem tiefen Erlebnis werden zu lassen.

Vom Hilfswerk der Kirchen

Die Hausammlung für das Hilfswerk der Evang. Kirche erbrachte in der Stadt Calw den Betrag von 13.000,- RM. Im Dekanat Nagold hatte die Sammlung ebenfalls einen großen Erfolg. Die reichlich geflossenen Gaben sollen und werden der großen Not, die im Osten besteht, begegnen, weiter dienen sie dazu, die Not der Kriegsverletzten, speziell der Amputierten, zu lindern.

Auch in der katholischen Stadtpfarrgemeinde Nagold, die eine Ausdehnung von 32 Kilometern hat, wurden in der letzten Zeit verschiedene Sammlungen durchgeführt, die ebenfalls alle einen schönen Erfolg zeigten. Namentlich zur Beschaffung von Prothesen für Kriegsverletzte gingen reiche Spenden ein.

Nagold im Zeiden des Wiederaufbaus

Nagold ist während des Krieges nicht vor Zerstörungen bewahrt geblieben. Daß die Stadt durch Kriegsergebnisse in Mitleidenschaft gezogen würde, stand von vornherein fest, da ja Nagold eine starke Garnison bekam, die auf dem Eisberg, also an sehr exponierter Stelle, untergebracht war. In der Folgezeit erwies sich das Flieger-Ersatzbataillon, das nach Nagold kam, in mancherlei Hinsicht nicht gerade als Segen für die Stadt.

Bei den mehrfachen Luftangriffen auf den Eisberg und die Stadt Nagold wurden acht Häuser total zerstört. Nicht weniger als 215 Gebäude wurden beschädigt, davon 47 schwer. Schon gleich nach der Besetzung Nagolds wurde der Aufbau in Angriff genommen. Die weniger beschädigten Wohnungen sind zum größten Teil wiederhergestellt. Mit beispielgebender Initiative ging man ans Werk, und es war eine Freude zu beobachten, wie der Aufbau Fortschritte machte. Dabei wurde den Nagoldern der Aufbau nicht leichter gemacht als anderen Städten. Es fehlte auch hier an Material aller Art. Man half sich selbst, und das war gut so.

Zum Aufbau der total zerstörten Gebäulichkeiten mußten erst die Vorarbeiten gemacht werden. Auch das ist jetzt zum großen Teil wenigstens geschehen. In den letzten Tagen hat das bekannte Gasthaus zur „Rose“ einen neuen Dachstock bekommen und wird im Stadtbild wieder den ihm gebührenden Platz einnehmen.

Am schlimmsten mitgenommen ist das Viertel um die Leonhardstraße. Wie in anderen Städten findet auch in Nagold eine Schutt-raum-Aktion statt. Alle Tage sind nun in der Leonhardstraße freiwillige Hände am Werk.

Kammermusik-Ahnd in Calw

Die Kammermusik hat im Hause Dr. Erwin Weber, Calw, eine besondere Pflegestätte. Von hier aus strahlt diese edelste Blüte echter deutscher Hausmusik in einen weiteren Interessenskreis, und es ist unseren einheimischen Musikern zu danken, wenn sie namhafte Künstler wie Professor Brähme und Professor Müller-Crailsheim bezieht, um der Öffentlichkeit konzertante Kammermusikwerke anspruchsvoller Art zugänglich zu machen. In dem Kammermusikabend, der am Sonntag gegeben wurde, wirkten außer den oben genannten Künstlern die ansässigen Kräfte Fanny Schiller (2. Violine), Clara Schiller (Bratsche) und Erwin Weber (Cello) mit. Die Besetzung verbürgte einen Klangkörper, der sich an technisch schwierige Aufgaben wie dem einleitend vorgetragenen Klavierquartett c-moll von Johannes Brahms heranwagen durfte, ohne daß eine Ungleichheit der Instrumente in Erscheinung trat. Johannes Brahms, der was Innerlichkeit und rhythmische Bewegung betrifft, höchste Anforderungen an den Vortrag der Spieler stellt, wurde in seinem satten Wohlklang wie in seiner spröden Eigenart dargestellt. Seine poetischen Reize, die nicht an der Oberfläche liegen und sinnliche Klangwirkungen vermeiden, um so mehr aber echte Gemütschätze aufleben lassen, wurden in ihrer ganzen Fülle mit hoher Kultur zum Vortrag gebracht. Den Gestaltungs- und Ausdeutungsnachdruck legt die durch Freundschaft verbundene Spielervereinigung auf das Herausstellen und klare Hervorheben der Hauptakzente. Musikalische Ideen nachzuspielen, das eigentlich Metaphysische in der Musik hervorzuheben, wo der flüchtige Musikbetrachter nur die Form sieht, darin dürfte wohl die Stärke und der Schwerpunkt dieser Kammermusikver-

einigung liegen. So war unseren Spielern Brahms so recht gelegen, dem das Verdienst zugesprochen werden muß, daß er in einer Zeit, in der theatralische Klangeffekte und parfümierter Kolorit zum Prinzip erhoben wurden, seine Werke auf Geist und erhabener Inspiration aufbaute.

Professor Müller-Crailsheim und Professor Brähme gaben die mit Energie geladene Kreuzersonate von Beethoven, wobei die ungemein geschmeidige Bogenführung des Violinisten, seine psychische Kraft und virtuose Meisterschaft dem Werk Glanz und Feuer einverleibte. Stauenswert war, wie die beiden Spieler jenes Brio herausholten, das unter Ausschaltung des Intellekts die höchsten Erregungen der Willensimpulse aufsprühen ließen. Nur von Gleichem wird Gleiches erkannt! Diese Voraussetzung zur Wiedergabe einer Leidenschaft der Spieler aus Glückseligkeit vorgebildet.

Robert Schumanns Klavierquartett in Es-dur beschloß den Abend. Wunderbar getroffen war der innige, bis zum Schwärmerischen und Verträumten neigende Gesangston, der die populär gewordene Musikdichtung durchzieht. Die Stimmung, die über das Werk hingebaut war, klang wie ein letztes wehmütiges Lied, das Schumann der sterbenden Romantik gesungen hat. — An diesem Abend wurde aus Idealismus und aus Herzenslust musiziert mit einer Verdankungskunst, die jeden Stil traf und das Vollkommene vollkommen nachempfand. Diese Musikergemeinschaft schöpft ihre ethabene Auffassung aus dem Zwang, musizieren zu müssen; ihrer reinen Liebe zur Kunst haftet daher nichts von Machte an; keine gewaltsame Forcierung, keine Artstrik wurde vorgelegt. Sie spielten genau so als wären sie daheim unter sich mit dem Bedürfnis, sich selbst durch die Be-

gnung liegen. So war unseren Spielern Brahms so recht gelegen, dem das Verdienst zugesprochen werden muß, daß er in einer Zeit, in der theatralische Klangeffekte und parfümierter Kolorit zum Prinzip erhoben wurden, seine Werke auf Geist und erhabener Inspiration aufbaute.

Professor Müller-Crailsheim und Professor Brähme gaben die mit Energie geladene Kreuzersonate von Beethoven, wobei die ungemein geschmeidige Bogenführung des Violinisten, seine psychische Kraft und virtuose Meisterschaft dem Werk Glanz und Feuer einverleibte. Stauenswert war, wie die beiden Spieler jenes Brio herausholten, das unter Ausschaltung des Intellekts die höchsten Erregungen der Willensimpulse aufsprühen ließen. Nur von Gleichem wird Gleiches erkannt! Diese Voraussetzung zur Wiedergabe einer Leidenschaft der Spieler aus Glückseligkeit vorgebildet.

Robert Schumanns Klavierquartett in Es-dur beschloß den Abend. Wunderbar getroffen war der innige, bis zum Schwärmerischen und Verträumten neigende Gesangston, der die populär gewordene Musikdichtung durchzieht. Die Stimmung, die über das Werk hingebaut war, klang wie ein letztes wehmütiges Lied, das Schumann der sterbenden Romantik gesungen hat. — An diesem Abend wurde aus Idealismus und aus Herzenslust musiziert mit einer Verdankungskunst, die jeden Stil traf und das Vollkommene vollkommen nachempfand. Diese Musikergemeinschaft schöpft ihre ethabene Auffassung aus dem Zwang, musizieren zu müssen; ihrer reinen Liebe zur Kunst haftet daher nichts von Machte an; keine gewaltsame Forcierung, keine Artstrik wurde vorgelegt. Sie spielten genau so als wären sie daheim unter sich mit dem Bedürfnis, sich selbst durch die Be-

gnung liegen. So war unseren Spielern Brahms so recht gelegen, dem das Verdienst zugesprochen werden muß, daß er in einer Zeit, in der theatralische Klangeffekte und parfümierter Kolorit zum Prinzip erhoben wurden, seine Werke auf Geist und erhabener Inspiration aufbaute.

Professor Müller-Crailsheim und Professor Brähme gaben die mit Energie geladene Kreuzersonate von Beethoven, wobei die ungemein geschmeidige Bogenführung des Violinisten, seine psychische Kraft und virtuose Meisterschaft dem Werk Glanz und Feuer einverleibte. Stauenswert war, wie die beiden Spieler jenes Brio herausholten, das unter Ausschaltung des Intellekts die höchsten Erregungen der Willensimpulse aufsprühen ließen. Nur von Gleichem wird Gleiches erkannt! Diese Voraussetzung zur Wiedergabe einer Leidenschaft der Spieler aus Glückseligkeit vorgebildet.

Robert Schumanns Klavierquartett in Es-dur beschloß den Abend. Wunderbar getroffen war der innige, bis zum Schwärmerischen und Verträumten neigende Gesangston, der die populär gewordene Musikdichtung durchzieht. Die Stimmung, die über das Werk hingebaut war, klang wie ein letztes wehmütiges Lied, das Schumann der sterbenden Romantik gesungen hat. — An diesem Abend wurde aus Idealismus und aus Herzenslust musiziert mit einer Verdankungskunst, die jeden Stil traf und das Vollkommene vollkommen nachempfand. Diese Musikergemeinschaft schöpft ihre ethabene Auffassung aus dem Zwang, musizieren zu müssen; ihrer reinen Liebe zur Kunst haftet daher nichts von Machte an; keine gewaltsame Forcierung, keine Artstrik wurde vorgelegt. Sie spielten genau so als wären sie daheim unter sich mit dem Bedürfnis, sich selbst durch die Be-

kannenschaft mit den Großen zu erweitern. Bei dieser Freundschaft des Gestaltens traf sie unfehlbar den Herzern jedes Tonmeisters, und die Liebhaber wuchsen in den Rang von Künstlern, ebenbürtig den beiden Künstlern von Beruf und Berufung, ebenso vom Geist erfüllt und unwiderstehlich mitgerissen und selbst mitreisend, immer der Muse huldigend und dem schöpferischen Genus die Ehre gebend.

Hans Esslinger.

Aus dem Musikleben des Kreises

Frau Thunelde Wolff, Nagold, Professor Max Lang, Altensteig-Stuttgart, und Herr Pätzold, Nagold-Berlin, gaben in Neuenbürg ein Konzert, das großen Anklang fand, widriger Umstände wegen aber leider nicht so besucht war, wie es die künstlerischen Leistungen der Genannten verdient gehabt hätten. — Die Künstler geben am 15. 5. in Wildbad, am 22. 5. in Altensteig und am 26. 5. in Calw je ein Konzert mit einer ausserlesenen Vortragsfolge, zu der eine Reihe eigener Kompositionen von Prof. Max Lang gehören.

Goldene Hochzeit

Die von Althengstett stammenden, in Freudenstadt ansässigen Eheleute Christian Frohmeyer, Stellwerksmeister, und Wilhelmine, geb. Flük, begingen das goldene Ehejubiläum.

Allensteig. Auch hier wurde der 1. Mal festlich begangen. Bürgermeister Hennefarth hielt die Ansprache. Er gedachte dabei der Gefallenen, Vermißten und Kriegsgefangenen, sprach sich für die Einheit des Reiches und die enge Verbundenheit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aus und bezeichnete es als unsere vornehmste Aufgabe, die friedliche Zusammenarbeit mit allen Völkern zu fördern. Weiter sprachen ein Vertreter der Gewerkschaften und der KPD. Die Sänger und die frühere Stadtkapelle umrahmten die Feier. Abends fand eine allgemeine Mafeser mit Tanz und Darbietungen aller Art statt, auf der Bürgermeister Hennefarth zur Jugend sprach.

— Dieser Tage starb im Alter von 77 Jahren einer der angesehensten Bürger unserer Stadt: Mühlbesitzer Karl Silber. Eine überaus große Trauergemeinde gab dem bekannten und beliebten Altmeister, der früher zahlreiche Ehrenämter bekleidet hatte, das letzte Geleit.

Nordstetten. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Josef Straubinger. Es gelang, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Vieh und Mobiliar konnten größtenteils gerettet werden.

Der Drang zum Fußballsport hat in Wildbad durch die Kriegsjahre keine Einbuße erfahren. Sofort nach Freigabe des Sportplatzes durch das Gouvernement Militaire wurde die Gelegenheit ergriffen, dem beliebten Sport wieder zu huldigen. In diesem Jahre wurden bis jetzt nachstehende Wettspiele ausgetragen:

Table with 2 columns: Date and Score. Rows include Wildbad - Conweiler 17:0, Birkenfeld - Wildbad 5:4, Wildbad - Calmbach 4:3, Wildbad - Calw 7:5, Calw - Wildbad 1:6, Nagold - Wildbad 4:1, Calmbach - Wildbad 2:6.

Von den sieben Spielen wurden somit 5 Spiele gewonnen und 2 auf dem Gegnerplatz verloren. Trotz diesem schönen Erfolg muß jedoch gesagt werden, „vergeßt das Training nicht“, denn die notwendige Technik und Feinheiten werden nur im Training und nicht bei Wettspielen sich aneignen lassen. Als nächste Spiele sind vorgesehen 12. 5. Wildbad - Birkenfeld, am 19. 5. Wildbad - Nagold.

Der Fußballsport

Der Drang zum Fußballsport hat in Wildbad durch die Kriegsjahre keine Einbuße erfahren. Sofort nach Freigabe des Sportplatzes durch das Gouvernement Militaire wurde die Gelegenheit ergriffen, dem beliebten Sport wieder zu huldigen. In diesem Jahre wurden bis jetzt nachstehende Wettspiele ausgetragen:

Table with 2 columns: Date and Score. Rows include Wildbad - Conweiler 17:0, Birkenfeld - Wildbad 5:4, Wildbad - Calmbach 4:3, Wildbad - Calw 7:5, Calw - Wildbad 1:6, Nagold - Wildbad 4:1, Calmbach - Wildbad 2:6.

Von den sieben Spielen wurden somit 5 Spiele gewonnen und 2 auf dem Gegnerplatz verloren. Trotz diesem schönen Erfolg muß jedoch gesagt werden, „vergeßt das Training nicht“, denn die notwendige Technik und Feinheiten werden nur im Training und nicht bei Wettspielen sich aneignen lassen. Als nächste Spiele sind vorgesehen 12. 5. Wildbad - Birkenfeld, am 19. 5. Wildbad - Nagold.

Familiennachrichten

Monhard, 1. Mai 1946. Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden. Nach langem, bangem Warten erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder Abiturient Georg Wurster als Lt. in Pommern am 10. März 1945 sein junges Leben lassen mußte. In tiefer Trauer: Die Eltern: Georg Wurster u. Frau Maria, geb. Kalmbach; die Geschwister: Maria mit Bräutigam, Willi, Berta und Frida. Trauerfeier am Sonntag, 12. Mai 1946, 14 Uhr, in Waldorf.

Waldbad. Unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel Karl Schlöter geb. am 17. 12. 1925, ist nach Gottes Ratschluss gleich seinem Bruder Walter, in die ewige Heimat eingezogen. In tiefem Leid: Karl Schlöter mit Angehörigen. — Für die vielen Beweise herzlich, Anteilnahme wird hiermit aufrichtiger Dank gesagt.

Meißen, 29. April 1946. Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei der Trauerfeier für unseren lieben Sohn Georg Koller von nah und fern erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, dem Kirchen- und Posaunenchor und seinem Kameraden Siegel. Die trauernden Eltern: Familie Samuel Koller, Meißen.

Erstmühl, 5. Mai 1946. Nach schwerer Krankheit hat Gott der Herr unseren lieben Sohn und Bruder Robert Kost, Kanonier im Alter von 17 Jahren am 8. 5. 1945 im Lazarett in Mannheim heimgeführt. Wir haben ihn am 2. 5. 1945 in seiner geliebten Heimat zur letzten Ruhe gebettet. Für alle Liebe und Anteilnahme sagen wir herzlichen Dank, besonders dem Herrn Geistlichen, den Altersgenossen und dem Biserchor. Die Eltern: Karl Kost u. Frau Margarete, geb. Rapp, die Geschwister: Karl, Helena, Lydia und Siegfried.

Alle Schreiarbeiten, Reparaturen an Schreib- und Nähmaschinen, Neuanfertigung von Messern aller Art vom Fachmann Hugo Schumberger, Messerschmied und Mechanik-Meister, jetzt Altensteig, Pfalzgrafenweilerstraße 407.

Perfekte Stenotypistin nach Hirschen gesucht, Anruf Calw 275.

Kontoristin (perf. Stenotypistin) n. Altensteig gesucht. Angebote unter Nr. 344 postlag. Altensteig.

Mädchen, alt, fleißig und zuverlässig, für sof. gesucht. Frau Hermann Metzger, Altensteig.

Haushälterin zu alleinsteh. älteren Mann ohne Landwirtschaft auf d. Land gesucht. Spät. Heirat od. Einheirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter C 364 an Schw. Tagblatt Calw.

Mitbewohnerin, durchaus verst. l. Haus u. l. Pflege von Alt. leidet. Fr. ges. Honorar n. Ueber-einkunft. Zuschrift. erb. an Fr. Spinger, Wildbad, Charlottenstr. 48.

Jüngere Köchenshilfe bei gut. Verpflegung und Bezahlung findet sofort Anstellung im Hotel Post, Wildbad.

Küchenmädchen für sofort gesucht. Gute Behandlung zugesichert. — Wilhelm Bürkle, Gasthof zur „Linde“, Calw.

Schneid- und Rundholz (Buche, Pappel, Fichte, Tanne) kanf laufend A. Bosenmaier, Holzwaren, Altensteig. Zu erfragen Luz. zur „Rose“.

Mostfaß, neu oder gebraucht, etwa 200 Liter haltend, sowie 1 Schüsselgeige sucht Arthur Vogt, Calw, Stuttgarterstraße 47.

Milchleiste mit guter Milchleistung gesucht. Gute gebr. Arbeitsschuh werden abgegeben. Angebote u. C 566 an Schw. Tagbl. Calw.

Zwei tüchtige Automechaniker, evtl. auch einen tüchtigen Maschinen-schlosser, der im Drehen und Schweißen perfekt ist, für sofort gesucht. Autoprep-Werkst. Konrad Löhle, b. Ackermann, Altensteig.

Perfekte Stenotypistin nach Hirschen gesucht, Anruf Calw 275.

Kontoristin (perf. Stenotypistin) n. Altensteig gesucht. Angebote unter Nr. 344 postlag. Altensteig.

Mädchen, alt, fleißig und zuverlässig, für sof. gesucht. Frau Hermann Metzger, Altensteig.

Haushälterin zu alleinsteh. älteren Mann ohne Landwirtschaft auf d. Land gesucht. Spät. Heirat od. Einheirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter C 364 an Schw. Tagblatt Calw.

Mitbewohnerin, durchaus verst. l. Haus u. l. Pflege von Alt. leidet. Fr. ges. Honorar n. Ueber-einkunft. Zuschrift. erb. an Fr. Spinger, Wildbad, Charlottenstr. 48.

Jüngere Köchenshilfe bei gut. Verpflegung und Bezahlung findet sofort Anstellung im Hotel Post, Wildbad.

Küchenmädchen für sofort gesucht. Gute Behandlung zugesichert. — Wilhelm Bürkle, Gasthof zur „Linde“, Calw.

Schneid- und Rundholz (Buche, Pappel, Fichte, Tanne) kanf laufend A. Bosenmaier, Holzwaren, Altensteig. Zu erfragen Luz. zur „Rose“.

Mostfaß, neu oder gebraucht, etwa 200 Liter haltend, sowie 1 Schüsselgeige sucht Arthur Vogt, Calw, Stuttgarterstraße 47.

Milchleiste mit guter Milchleistung gesucht. Gute gebr. Arbeitsschuh werden abgegeben. Angebote u. C 566 an Schw. Tagbl. Calw.

LKW., Henschel, 5 To., Dreifachser, 10fach gut bew. Benzinmotor mit Führerhaus, ohne Pritsche; gesucht PKW., fahrbereit. Angeb. unter C 570 an S. T. Calw.

Motormäher, kompl., Selbstfahrer, in gut. Zust. Fahr. Gutstandig, 14 PS., ges. Ballbooge mit Mah-vorricht. Dies. neuw. 18-25 PS. Angeb. u. C 569 an S. T. Calw.

Schreibmaschine „Ideal“, sehr gut erhalten; gesucht 11- od. Dam-fahrrad in gutem Zustand. Frau Isa Syring, Bad Liebenzell, Schiller-Allee 18.

Harmonium, 15 Register, gut erh. gesucht Piano (wenn auch reparaturbedürftig). Im Auftrag Siegfried Weiß, Klavierstimm., Calw, Althengstetterstraße 19.

Damenhalbschuhe, eleg., neu, Gr. 40, od. Sonstiges, gesucht Dam-Sommermantel, Gr. 42-44, neuwertig. Angebote unter C 1086 an Schw. Tagblatt Neuenbürg.

Vier Wohnzimmerstühle, neu; gesucht Bettwäsche, Angebote unter C 1087 an S. Tagbl. Neuenbürg.

Kleinherd, neu, gesucht guterhalt. Fahrrad. Emil Höger, Calmbach, Hauptstraße 109.

Herrenarmbanduhr, erstklassig; gesucht guterhaltene Herrenfahrrad. Angebote unter C 1088 an Schw. Tagblatt Neuenbürg.

Kopfkissenberübe, neu, weißer, gesucht neuer oder neuwert. elektr. Herd, 220 V., Wechselstrom. Angebote u. C 558 an S. T. Calw.

Berufung, 26x2,65, mit oder ohne Folien; gesucht solche 26x2,25. Angebote unter C 561 an Schw. Tagblatt Calw.

Kohlenherd, fast neuwertig; gesucht H-Sommer- oder Wintermantel, nur gut erhalt. für Gr. 178 m. (schl. Figur). Angebote unter C 562 an Schw. Tagblatt Calw.

Photo-Apparat, „Zeiss Ikon“, neuw.; gesucht Damen- od. Herr-Fahrrad, Leichtmotorrad. Auskunft erteilt Buchdruckerei Eisele, Wildbad.

Polstoff, hellgrau, 1 1/2 m gesucht Damen- od. Gr. 38/39. Angeb. unter C 559 an S. T. Calw.

Werde Pumps, Gr. 38, neuw., mit Ledersohle, u. 1 P. D-Strümpfe; ges. D-Staubmantel, Gr. 42. Geb. Trockenspiritus u. Rauchw. ges. 2 Radioröhren 5. Nora, Nr. 1818 und 1819 od. 1820. Ges. Garten-schirm im Tausch u. Vereinig. Angeb. u. C 569 an S. T. Calw.

Kinderschuhe, Gr. 33, sehr gut erhalten; gesucht ebensolche Gr. 35/36. Frau Bannert, Calw, Hirsauer Wiesweg 30.

Leitervogel, neu, 4 Ztr. Tragkraft gesucht Fahrrad. Gebot. Piano-Accordeon „Student IV“, gesucht Kaopflüß-Accordeon (C-Griff). Ang. u. C 567 an S. T. Calw.

Verschiedenes

Derjenige, welcher am 23. 3. 1946, morgens 7 Uhr, meine Rucksack auf der Strecke Schwab - Wildheimhöhe gefunden hat, w. geb. ihn geg. hohe Belohn. zurückzurück-Fa. Kling, Sägewerk, Pfalzweiler.

Heiratsanzeigen

Junger Mann, 34 J., ev. kriegs-verwehrt, möchte mit lieb. nett. Mädch. entspr. Alters zu späterer Heirat in Bielwechschel treten. Kriegserwitte angen. Angeb. unter C 568 an S. T. Calw.

Einwandfrei und diskret bringt Sie der Schwarzwaldzirkel (Eheanbahnung) zu Ihrem sehnlichsten Herzenswunsch, bald eine liebe Heirat zu finden. Monatl. Beitrag RM 3,- ohne jegl. Nachzahlung bei Verheiratung durch d. Zirkel. Zuschriften mit Rückporto an die Leiterin Frau Freyja Krause-Elbhinghaus, (14b) Hirsau bei Calw, Landhaus Freyja, Tel. Calw 335.

Suchdienst

Wer kann Auskunft geben über den Verbleib meines Mannes Stahlgeliebten Fritz Keck, geb. 15. 8. 1908, evang., 2. Pl.-Ers. und A.-Komp., Btl. 8 (Norwegen, Kdo.) (8) in Brigg, zuletzt in Schwanowitz bei Brieg (Gberschlesien). Letzte Nachricht vom 2. Febr. 1945. Frau Anna Keck, geb. Neuweller, Neuenbürg-Württemberg, Brunnenstraße 22.

Buchhaltungshilfe sowie neue Post-leitzahlstempel eingetroff. Bürobedarfshaus Heinrich Mühlhäger, Calw, Marktplatz 24, Tel. 660.

Gerber- / Arbeiter (oder Hilfsarbeiter) in Schliedergerberei nach Altensteig gesucht. Angebote u. C 563 an Schw. Tagbl. Calw.

Werde Pumps, Gr. 38, neuw., mit Ledersohle, u. 1 P. D-Strümpfe; ges. D-Staubmantel, Gr. 42. Geb. Trockenspiritus u. Rauchw. ges. 2 Radioröhren 5. Nora, Nr. 1818 und 1819 od. 1820. Ges. Garten-schirm im Tausch u. Vereinig. Angeb. u. C 569 an S. T. Calw.

Kinderschuhe, Gr. 33, sehr gut erhalten; gesucht ebensolche Gr. 35/36. Frau Bannert, Calw, Hirsauer Wiesweg 30.

Leitervogel, neu, 4 Ztr. Tragkraft gesucht Fahrrad. Gebot. Piano-Accordeon „Student IV“, gesucht Kaopflüß-Accordeon (C-Griff). Ang. u. C 567 an S. T. Calw.

Verschiedenes

Derjenige, welcher am 23. 3. 1946, morgens 7 Uhr, meine Rucksack auf der Strecke Schwab - Wildheimhöhe gefunden hat, w. geb. ihn geg. hohe Belohn. zurückzurück-Fa. Kling, Sägewerk, Pfalzweiler.

Heiratsanzeigen

Junger Mann, 34 J., ev. kriegs-verwehrt, möchte mit lieb. nett. Mädch. entspr. Alters zu späterer Heirat in Bielwechschel treten. Kriegserwitte angen. Angeb. unter C 568 an S. T. Calw.

Einwandfrei und diskret bringt Sie der Schwarzwaldzirkel (Eheanbahnung) zu Ihrem sehnlichsten Herzenswunsch, bald eine liebe Heirat zu finden. Monatl. Beitrag RM 3,- ohne jegl. Nachzahlung bei Verheiratung durch d. Zirkel. Zuschriften mit Rückporto an die Leiterin Frau Freyja Krause-Elbhinghaus, (14b) Hirsau bei Calw, Landhaus Freyja, Tel. Calw 335.

Suchdienst

Wer kann Auskunft geben über den Verbleib meines Mannes Stahlgeliebten Fritz Keck, geb. 15. 8. 1908, evang., 2. Pl.-Ers. und A.-Komp., Btl. 8 (Norwegen, Kdo.) (8) in Brigg, zuletzt in Schwanowitz bei Brieg (Gberschlesien). Letzte Nachricht vom 2. Febr. 1945. Frau Anna Keck, geb. Neuweller, Neuenbürg-Württemberg, Brunnenstraße 22.

Nachrichten aus aller Welt

Französische Zone

Nach der Volkszählung in der französischen Zone...

Kantaburg. Die hier zur französischen Zone...

Konstanz. Die hiesige „Kritik“ als Mittelungsblatt...

Amerikanische Zone

Stuttgart. Auf der Völkerratsagung hat General...

Stuttgart. Die Vorkriegsjahreszahlen an Ver-

Karlsruhe. In der Umgebung von Karlsruhe...

Karlsruhe. Bei einer Razzia im Schnellzug...

Garmisch-Partenkirchen. Der Landesvor-

Englische Zone

Wanneburg. Vor dem britischen Militärgericht...

Dortmund. Der frühere westfälische Ober-

Hamburg. Sieben Mitglieder des britischen...

Russische Zone

Flauen. Die Bauern des Kreises Delonik haben...

Berlin

Berlin. Wegen Handel mit falschem Benzin...

Berlin. Bei einem Waldbrand in der Nähe von...

Ausland

Wien. Bis jetzt sind 240 000 Österreicher aus...

Basel. Fast gleichzeitig mit der Leipziger Messe...

Paris. Nach den Ergebnissen der Volkszählung...

Kom. Die Witwe des Danceschmieds Bruno...

Kom. Am 20. Mai wird der Prozess gegen...

Den Haag. Der holländische Naziführer Anton...

London. Der ehemalige große deutsche Passagier-

Stockholm. Die Kustwachtgenehmigung für...

Amsterdam. Die holländischen Behörden haben...

bischen Marine an der Säuberung der Küstengewässer...

Wag. Am 4. Mai ist der Volkstempel zwischen...

Warschau. Die polnische Regierung verlangt...

Konstanz. Auf dem „Tag des Rablens“ ist...

Woskau. Die russische 20-Milliarden-Anleihe...

Affham. Die Regierung der indischen Provinz...

Ottawa. Im Justizhaus von Dorchester ist...

Washington. Nach dem Bericht der anglo-

Wiedergeburt des Schwäbischen Albvereins

Die Hauptversammlung hat letzten Sonntag in Rottweil stattgefunden

Rottweil. Wahre, echte Heimatliebe soll auch...

Unter diesem Leitwort fand die Hauptversam-

lung am vergangenen Sonntag in Rottweil, die...

Freunde aus der französischen Zone besaß...

Unter diesem Leitwort fand die Hauptversam-

lung am vergangenen Sonntag in Rottweil, die...

Freunde aus der französischen Zone besaß...

Unter diesem Leitwort fand die Hauptversam-

lung am vergangenen Sonntag in Rottweil, die...

Freunde aus der französischen Zone besaß...

Unter diesem Leitwort fand die Hauptversam-

lung am vergangenen Sonntag in Rottweil, die...

Freunde aus der französischen Zone besaß...

Unter diesem Leitwort fand die Hauptversam-

lung am vergangenen Sonntag in Rottweil, die...

Freunde aus der französischen Zone besaß...

Unter diesem Leitwort fand die Hauptversam-

lung am vergangenen Sonntag in Rottweil, die...

Freunde aus der französischen Zone besaß...

Unter diesem Leitwort fand die Hauptversam-

lung am vergangenen Sonntag in Rottweil, die...

Freunde aus der französischen Zone besaß...

Unter diesem Leitwort fand die Hauptversam-

lung am vergangenen Sonntag in Rottweil, die...

Freunde aus der französischen Zone besaß...

Unter diesem Leitwort fand die Hauptversam-

lung am vergangenen Sonntag in Rottweil, die...

unter deutscher Herrschaft von zehn Millionen Juden...

Washington. Harlan J. Stone, seit mehr als...

New York. Der Flugdienst von Chicago nach...

Hundert Millionen Pengö ein Dollar!

Die Inflation in Ungarn hat dazu geführt, daß...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Kein Ding ist in der Welt besser verteilt als der...

Ordre aux Ressortissants Français. En vertu des instructions de Monsieur l'Administrateur Général...

komitee - durch großzügiges Mitwirken blüht...

Submischburg. Eine mechanische Werkstätte...

Unterhausen. Am Freitagabend ging über...

Tübingen. Mit dem 10. Mai im Museum Tübingen...

Rottweil. Mit Beginn des neuen Schuljahres...

Siberach. Mehr 300 Rezepte hat ein Metzger...

Tettlingen. Während ein Autofahrer für die...

Wangen. Im Rhythmus der Regen fanden zwei...

Stuttgart. Ein schwer verletzter Hochkapler...

Stuttgart. Die württembergische Landespolizei...

Stuttgart. Ein schwer verletzter Hochkapler...

Stuttgart. Ein schwer verletzter Hochkapler...

Stuttgart. Ein schwer verletzter Hochkapler...

Stuttgart. Ein schwer verletzter Hochkapler...

Stuttgart. Ein schwer verletzter Hochkapler...

Stuttgart. Ein schwer verletzter Hochkapler...

Stuttgart. Ein schwer verletzter Hochkapler...

Stuttgart. Ein schwer verletzter Hochkapler...

Stuttgart. Ein schwer verletzter Hochkapler...

Stuttgart. Ein schwer verletzter Hochkapler...

Stuttgart. Ein schwer verletzter Hochkapler...

Stuttgart. Ein schwer verletzter Hochkapler...

Stuttgart. Ein schwer verletzter Hochkapler...

Sonnenuntergang

Von Ernst Penzoldt. Oben ist die Sonne untergegangen in großer...

Neckar

Ströme hab' ich gesehen und volkreiche Flüsse...

Programme des Südwestfunks

Freitag, 10. Mai: 15.15 Musik nach Tisch; 18.45...

Radio Stuttgart sendet:

Freitag 10. Mai: 10.00 Schulfunk; 10.30...

